

Unterwegs zu den großen Orgelmetropolen

Mittwochskonzert in St. Bonifatius mit dem Leipziger Organisten Stephan Rommelspacher und Werken von Bach, Franck und Reger

GIESSEN (rfi). Das 33. Mittwochskonzert in Sankt Bonifatius wartete mit einer hochkarätigen Überraschung auf: Der Leipziger Organist Stephan Rommelspacher brillierte mit einem Programm bestehend aus Musik, die in europäischen Orgelmetropolen entstanden ist. Erste Station des war Leipzig. Johann Sebastian Bachs Pfingstchoral „Komm, Heiliger Geist, Herre Gott“ begann mit Klangkaska-

den in hoher Lage. Der Choral erklang im Pedal, über dem Bass strömte das Melos. Rommelspacher spielte virtuos und klangschön.

Bachs Duetto G-Dur für Orgel erinnerte an die historisch später entstandenen Flötenuhrstücke von Haydn und Beethoven. Jan Pieterszoon Sweelincks (1562-1621) „Ballo del ganduca“ ist eine abwechslungsreiche Variationenfolge. Hier konnte der Organist

den ganzen Klangfarbenreichtum der Eule-Orgel entfalten.

César Franck komponierte den Choral Nr.1 E-Dur in seiner letzten Schaffensphase. Das Werk zeigte sich vom dialektischen Widerspiel von Klangmassierung und Klangauflichtung geprägt. Dabei wurde der chromatische Anteil immer mehr gesteigert, was in nachwagnerscher Harmonik einen guten Effekt erzeugte. Mit einer grandio-

sen Schlussapotheose endet der Choral.

Nach Frank Bridges Adagio für Orgel spielte der Organist abschließend Max Regers Phantasie und Fuge op.135b – der Höhepunkt des Abends. Zwischen Klangkaskaden und Zurücknahme bewegte sich das Stück mit Geschick und Fortüne. Am Ende krönte der Interpret das Werk mit einer gewaltigen Schlussapotheose.